

# Verwischte Welt in blau und grün

Annette Velten stellt in der Galerie Kunstmeile Malereien von Lichtreflexionen aus

VON JÜRGEN KISTERS

**Buchforst.** Die Reflexionen des Lichts in einem Gemälde zu erfassen, gehört zu den schwierigsten malerischen Unternehmungen. Dementsprechend lange hat Künstlerin Annette Velten gebraucht, um die Bilder von „Reflexionen des Lichtes“ zu schaffen, die derzeit in der Galerie Kunstmeile Buchforst zu sehen sind.

Das sind die vielgestaltigen Spiegelungen, die Bäume, Sträucher und Himmel auf der Wasseroberfläche eines Sees hinterlassen. Oder es ist die verwischte Welt, die bei großer Geschwindigkeit, beim Blick aus dem Eisenbahn- oder Autofenster, die Wahrnehmung gleichermaßen zaubert und verunsichert. Anders gesagt: Es handelt sich um ein Mysterium über das wir in ihrer Malerei ebenso staunen wie an anderer Stelle beim Erleben mitten in einer Naturlandschaft. Die Materialität des Blattwerks, unsichtbare Energiefelder und das tiefe Blau, in dem Wasser und Himmel einander berühren, ergeben einen vielfach bewegten Farbzusammenhang, unendlich viele Grüntöne greifen in wechselnden Nuancen ineinander. In einem Moment machen sie die atemberaubende Kraft von Brüchen, im nächsten Augenblick den Zauber unmerklicher Übergänge spürbar. Annette Velten (Jahrgang 1967) macht abstrakte Kompositionen daraus, die in der Betrachtung unaufhörlich an Naturwahrnehmungen erinnern. An erstaunliche Phänomene und an stille Träumereien. Wir erleben, dass wir die Natur in der äußeren Landschaft keineswegs in fest umrissenen Gestalten und klaren Farben erfahren, sondern in vielen verschiedenen Zuständen, in denen die gegenständliche Welt sich immer wieder aufzulösen scheint, als ein



Annette Velten malt in ihren Bildern unterschiedliche Formen von Lichtspiegelungen. Repro: Kisters

Flirren in den Bäumen, verschwommenes Gräserchwanken, oder zitterndes Wasserspiegeln.

Naturerleben heißt, wahrzunehmen, wie eines ins andere übergeht in einem verschlungenen Geflecht, das nicht eindeu-

„Malen bedeutet Leidenschaft und Glücksmomente erleben. Aber auch Zweifel

**Annette Velten**

tig erkennen lässt, wo das eine anfängt und das andere aufhört. Dabei zeigt sich, dass die Bewegungen in unserer inneren Welt denen in der äußeren Natur ziemlich ähnlich sind. Man kann es nicht genau beschreiben, weil es, wie der Philosoph Ludwig Wittgenstein feststellte, das Unausprechliche berührt. Aber Wittgenstein hatte keinen Zweifel, dass man es zeigen kann.

Annette Velten, die als malerische Autodidaktin, ganz ihrem Gespür folgt, hat durch jahrelange Erfahrung die Sicherheit im Umgang mit den Farben erreicht, die man braucht, um frei zu malen. Sie klammert sich nicht an ein Motiv, obwohl es stets einen motivischen Bezugspunkt gibt. Sie weiß, wie man sich malerisch von bewussten Absichten entfernt, um gerade dadurch auf den intuitiven Pfad zu gelangen, der schließlich doch zu einer Art Ziel führt. „Man muss auf das Bild hören, sich lösen von dem, wo man hin will. Man muss bereit sein, sich auf einen Prozess einzulassen, in dem etwas Unbekanntes sich entwickelt,“ sagt Velten. Das Bild zeigt somit auch kein Ziel, bei dem man verweilt. Denn das eine Bild, das man gerade fertiggestellt hat, trägt bereits den Impuls zum nächsten in sich. „Malen bedeutet Leidenschaft und Glücksmomente erleben. Aber auch Zweifel,“ erklärt die Künstlerin. Sie führt den malerischen

Ansatz fort, mit dem der französische Künstler Claude Monet einst mit seinen berühmten Seerosenbildern diesen Zwischenbereich für die Kunst erschloss, in dem die Grenzen von gegenständlicher und abstrakter Malerei unauflösbar verschwimmen. Sie hat dabei eine Malweise für sich entwickelt, in der nicht nur mit dem Pinsel gemalt, sondern die Farben auch häufig gewischt werden. In einem Wechselspiel aus Absicht und Zufall verbinden sie sich miteinander, sodass in einem ebenso vorsichtigen wie beharrlichen Prozess aus Überlagerungen und Durchmischungen schließlich ein Gleichgewicht entsteht. Alle ihre Bilder zeigen eine Harmonie in der Bewegtheit. Und immer wird darin sichtbar, wie eine, erst in ihrem Zusammenspiel mit anderen Farben ihre Wirkung erhält.

**Geöffnet** am kommenden Sonntag, 31. März, von 15-18 Uhr, Kalkmülheimer Straße 320.